

Diplomatischer Pressedienst



FEBRUAR 2017

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

Homepage: www.diplomatic-press.net

www.denzel.at
www.jaguarlandrover.com



Der neue Jaguar XF.

Mehr Technik, mehr Ausstattung zu Preisen ab 41.350 Euro.

Der neue Jaguar XF bereichert das Segment der Business-Class Limousinen mit einer einzigartigen Mischung aus charismatischem Design, Luxus, gediegener Verarbeitung und hoher Effizienz. Jaguar bietet ihn in fünf Ausstattungslinien (Pure, Prestige, Portfolio, R-Sport und S) sowie mit drei verschiedenen Diesel- und zwei Benzin-Motoren an. Für die Vierzylinder-Selbstzünder stehen Varianten mit Sechsgang-Handschaltgetriebe, für die 132 kW (180 PS) starke Version mit 2.0 Liter Turbodiesel und die V6 Kompressor-Typen auch Allradantrieb zur Auswahl. Insgesamt umfasst das Portfolio des neuen XF 31 Auswahlmöglichkeiten zu Preisen zwischen 41.350 und 70.390 Euro.

Im Preis inbegriffen ist jeweils das **Rundum-Sorglos-Paket „Jaguar Care“**. Es sichert Kunden eine aufpreisfreie Dreijahres-Garantie bei unbegrenzter Kilometerleistung. Darin enthalten sind alle turnusmäßigen Inspektionen und eine Mobilitätsgarantie. Mit „Jaguar Care“ senkt das Unternehmen die sehr wettbewerbsfähigen Betriebs- und Unterhaltskosten der Business-Class Limousine weiter. In Kombination mit dem 120 kW (163 PS) starken E-PERFORMANCE Turbodiesel begnügt sich der neue Jaguar XF mit nur 4,0 Liter Diesel auf 100 km, was CO₂-Emissionen von 104 g/km entspricht (im kombinierten Testzyklus). Damit erweist er sich als sparsamstes Modell im Business-Segment der Nicht-Hybriden.

Die dynamische und coupéartig geformte Karosserie des neuen Jaguar XF umhüllt einen zu 75 Prozent aus gewichtssparendem Aluminium bestehenden Unterbau. Folge: **Gewichtseinsparungen von bis zu 190 Kilogramm im Vergleich zum Vorgänger** und eine Verbesserung der Torsionssteifigkeit um 28 Prozent. Auf dieser Basis verbindet der neue Jaguar XF perfekte Proportionen sowie elegante Oberflächen und Linien mit dem sehr günstigen Cw-Wert von 0,26. Zugleich offeriert er ein in seiner Klasse führendes Platzangebot. Obwohl sieben Millimeter kürzer und drei Millimeter flacher als der erste XF von 2007, führt der um 51 auf 2.960 Millimeter verlängerte Radstand zu mehr Bein-, Knie- und Kopffreiheit im Fond.

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Das Interieur des neuen Jaguar XF präsentiert sich als eine stimmige Komposition aus modernem Luxus und in bekannt hoher Jaguar Qualität verarbeiteten Materialien. Auf dem Gebiet Infotainment & Connectivity markiert der neue XF aktuell die technologische Speerspitze des Jaguar Modellprogramms. Das komplett neue **InControl Touch Pro System präsentiert alle Informationen auf einem in der Diagonale 10,2" messenden Touchscreen** mit Dual View Technologie. Die „Split view“-Funktion macht es möglich, dass der Fahrer zum Beispiel Informationen zur Routenführung einsieht, während der Beifahrer eine DVD genießt.

Die perfekte Ergänzung zu InControl Touch ist das konfigurierbare TFT-Kombiinstrument im Format 12,3". Jaguar Land Rover hat diese Technik erstmals im Jaguar XJ und Range Rover eingeführt und lässt sie nun auch der Business-Class Limousine XF zugutekommen. Ferner gehören ein Laser Head-Up-Display, eine Stereo-Kamera als „Auge“ für modernste Fahrerassistenz-Systeme oder Voll-LED-Scheinwerfer zu den Technik-Highlights.

Die positiven Abstrahleffekte der Aluminium Leichtbauarchitektur werden durch die nach Euro 6 abgaszertifizierten Motoren weiter verstärkt. Das trifft vor allem auf die brandneuen Vierzylinder Turbodiesel der Ingenium-Baureihe zu. Jaguar bietet den Selbstzünder

auch noch in einer stärkeren Leistungsstufe mit 132 kW (180 PS) an; alternativ sind beide Diesel mit einem manuellen Sechs- oder automatischem Achtgang-Getriebe zu kombinieren.

Die oberhalb davon rangierenden V6 Aggregate werden durchgehend mit der Achtstufen-Automatik von ZF verblockt. **Den per Kompressor aufgeladenen 3.0 Liter V6 Benziner hat Jaguar ebenfalls in zwei Leistungsstufen im Programm** – mit 250 kW (340 PS) und 280 kW (380 PS) sowie maximalen Drehmomenten von jeweils 450 Nm. Der 3.0 Liter große V6 Bi-Turbo Diesel mit 221 kW (300 PS) Nennleistung glänzt mit Drehmomentspitzen von 700 Nm.

Aus dem Sportwagen F-TYPE findet erstmals der 280 kW (380 PS) starke Kompressor-V6-Benziner den Weg in eine Jaguar Limousine. Er bleibt exklusiv dem XF S vorbehalten, der mit diesem Kraftwerk unter der Haube in nur 5,3 Sekunden von 0 auf 100 km/h spurtet.

Die Vorderachse an doppelten Dreiecksquerlenkern, die hintere Integral Link-Einzelradaufhängung und eine Gewichtsverteilung von nahezu 50:50 sichern dem neuen Jaguar XF eine ausgewogene Mischung aus geschmeidigem Abrollkomfort und sportlichem Handling. Die elektromechanische Servolenkung garantiert höchste Lenkpräzision. Der ursprünglich für die XF Varianten mit V6-Triebwerk erhältliche konfigurierbare



Dynamic-Modus für das adaptive Dämpfersystem bietet Jaguar zum Modelljahr 2017 auch für alle 180 PS starken Dieselmotoren mit Automatikgetriebe an. Per Eingabe über den in der Mittelkonsole platzierten Touchscreen eröffnet das System Configurable Dynamics eine individuelle Einstellung der Dämpferkennung, der Drosselklappenstellung sowie der Kennfelder für Lenkung und ZF Achtstufen-Automatik. Bei Modellen mit dem State-of-the-art Infotainment-System InControl Touch Pro wird Configurable Dynamics um die neue Funktion Dynamic-i ergänzt. Dahinter verbirgt sich eine neue Anzeige, die auf dem in der Diagonale 10,2 Zoll großen Touchscreen eine Stoppuhr, eine Beschleunigungsanzeige (G-Meter), eine Rundenzeitanzeige oder Graphiken zu Brems- und Gaspedalstellungen einblendet. In den XF Modellen mit Sechsgang-Handschriftgetriebe hält darüber hinaus zum ersten Mal Adaptive Dynamics Einzug. Die variable Dämpferverstellung bewirkt eine Stabilisierung des Aufbaus bei schneller Kurvenfahrt

und steigert zusammen mit dem flüssig zu schaltenden Getriebe den Einflussbereich des engagierten Piloten.

Das Einsatzspektrum des neuen XF erweitert speziell im Winter der um ein neues „Torque on-demand“-System ergänzte Allradantrieb samt Intelligent Driveline Dynamics.

IDD bewahrt den für Jaguar typischen Heckantriebscharakter und veredelt ihn mit allen AWD-Vorteilen. Bei XF Versionen mit Heckantrieb kommt als Traktionshilfe die „All-Surface Progress Control“ zum Einsatz. Sie regelt im Stil einer Launch Control automatisch das Zusammenspiel zwischen Bremse und Gaspedal. Während der Jaguar ohne Schlupf sicher vom Fleck kommt, braucht sich der Fahrer nur noch aufs Lenken zu konzentrieren. Der neue Jaguar XF wird Seite an Seite mit dem F-TYPE und dem XJ im Jaguar Land Rover Werk Castle Bromwich vom Band laufen. - Weitere Informationen finden Sie unter www.jaguarlandrover.com. ●

Ihre Einschaltung um 150 Euro im

Diplomatischen Pressedienst

Bestellungen und Informationen
Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at



Mitsubishi ASX '17 Sondermodell „Austria Edition“.

Alle neuen ASX-Modelle präsentieren sich im neuen, sportlichen „Dynamic Shield“ Design. Mit dieser neuen Mitsubishi Markenidentität bei allen SUV-Modellen im Modelljahr 2017 zeigt das Exterieur- und Interieur-Design signifikante Änderungen bei Komfort, Sicherheit, Materialqualität und optimierten Fahreigenschaften. Der weltweite Topseller mit über 1,1 Millionen Einheiten ist das kompakte SUV-Modell „ASX“ nach dem Produktionsstart im Jahr 2010. Damit ist der ASX der globale Topseller der japanischen Drei-Diamanten Marke und die Top 2 Platzierung mit 237.564 verkauften ASX-Einheiten in Europa.

Neue moderne Designsprache und Mehrausstattung bei den „Austria Edition-Modellen“. Alle neuen ASX Modelle '17 haben die neue Formensprache „Dynamic Shield“, insgesamt wirkt das Modell dynamischer, schlanker und breiter. Prägende Merkmale dieser neuen Formensprache sind die 3 Dimensionalität der Chromspange zwischen Scheinwerfer und Frontschürze sowie das dominante Drei-Diamanten Chromlogo. Die Form des Frontstoßfängers passt sich perfekt diesen Chromelementen an und der nunmehr schwarze Front-Kühlergrill bildet den Abschluss der Frontansicht. Zur Homogenität des Gesamtbilds trägt die Heckansicht mit einer weiteren Chromspange zwischen den markanten Rück-

leuchten bei. Das Sondermodell „Austria Edition“ ist mit Mehrausstattung bspw.: Rückfahrkamera, Dachreling und Sitzheizung vorne Fahrer und Beifahrer zu einem attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis ausgestattet.

Umweltfreundliche, sparsame 1,6 – 2,2 Liter Benzin- und Dieselmotoren. In den ASX Modellen werden umweltfreundliche und sparsame Triebwerke mit einer Motorleistung von 86 kW/ 117 PS Benzinmodell, 84 kW/ 114 PS - 110 kW/ 150 PS Dieselmotoren in Kombination mit einem manuellen Schaltgetriebe mit Frontantrieb oder zuschaltbarem 4WD-Antrieb sowie einem 6-Stufen Automatikgetriebe 4WD angeboten. Fazit ein niedriger Gesamtverbrauch ab 4,6 l/ 100km bei geringsten CO₂-Emissionen ab 119 g/km. Ab sofort lieferbar ist das ASX '17 Sondermodell „Austria Edition“ mit neuem 1,6 Liter Benzin oder Diesel-Motor mit 117 PS Benzin mit Frontantrieb und Schaltbox ab € 19.490,-* inkl. aller Steuern und das 114 PS Diesel 4WD-Modell mit 6-Gang Schaltbox ab € 23.490,-* und das Top-ausgestattete 150 PS Dieselmotoren mit 6-Stufen Automatikgetriebe ab € 27.490,-* inkl. aller Steuern. (Legende: * der Bonus in der Höhe von € 2.000,- ist bereits berücksichtigt. Aktion gültig bis 31.03.2017). – Weitere Informationen finden Sie unter www.denzel.at oder www.mitsubishi-motors.at. ●



Die neue Generation Hyundai i30.

Der neue Hyundai i30 ist das DNA-Modell von Hyundai, das den Kern der Marke in Europa repräsentiert. Hyundai setzt damit neue Maßstäbe und verändert die Wahrnehmung der Kunden, die Hyundai als eine durch und durch europäische Marke erfahren. Die neue Generation ist ein Fahrzeug für alle – es bietet Singles, Familien, Jung und Alt gleichermaßen höchste Qualität. Der i30 ist die richtige Wahl für all jene, die ansprechendes Design, hohe Verarbeitungsqualität, ein effizientes und dynamisches Fahrgefühl und ein Sicherheitspaket suchen, das dem neuesten Stand der Technik entspricht. Der neue i30 verfügt über sehr viele aktive Sicherheitsmerkmale und Konnektivitäts-Features wie Apple Car Play, Android Auto und induktives Laden des Smartphones. Für seine langfristige Zuverlässigkeit sorgt die in der Branche einzigartige 5-Jahres-Werkgarantie ohne Kilometerbegrenzung.

„Um ein Fahrzeug für Jedermann entwickeln zu können, haben wir uns nicht nur auf einen Kundentyp konzentriert, sondern uns an einer großen Bandbreite von unterschiedlichen Personen orientiert“, erklärt **Peter Schreyer, Vizepräsident und Chef-Designer der Hyundai Motor Group**. „Das Design ist eine Weiterentwicklung von Hyundais Designsprache mit natürlich fließenden Linien und verfeinerten Oberflächen und einer skulptural geformten Karosserie, die im Zusammenspiel ein zeitloses Erscheinungsbild schaffen.“

Mit einer großen Auswahl an optimierten und dynamischen Antriebsoptionen bietet der neue i30 hohen Fahrkomfort und dynamischen Fahrspaß, er unterstützt ein sportlich-agiles und reaktionsschnelles Fahrverhalten und ist das erste Fahrzeug von Hyundai, das mit dem neuen Turbo-Benzinmotor, dem 1,4-Liter-T-GDI mit 140 PS ausgestattet ist. Der neue i30 ist mehr als nur ein Modell. Er ist Mitglied einer stetig anwachsenden Familie aus einzigartigen Modellen, die durch ein zeitloses, stimmiges Design, das auf jede i30 Version perfekt abgestimmt ist, verbunden sind. Diese Familie hat das richtige Auto für buchstäblich jeden.



Im März 2017 wird schon das nächste Familienmitglied – der neue Hyundai i30 Kombi – in Genf vorgestellt. Die neue i30-Familie wird auch das erste Hochleistungsmodell unter Hyundai N-line sein und ab Herbst in Produktion gehen. Die aktuellen Preise für i30 Life: 17.990 Euro, i30 Comfort: 18.990 Euro, i30 Premium: 22.990 Euro und i30 Style: 26.490 Euro. Dazu gibt es 7 verschiedene Ausstattungspakete und 3 Optionen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.hyundai.at. ●

Best Western Hotels Central Europe. Stabiles Umsatzwachstum in Österreich realisiert.

Nachdem die Best Western Hotels Central Europe GmbH sich im vergangenen Jahr in zehn Ländern neu aufgestellt hat und einen globalen Markenrelaunch vollzogen hat, stehen die Zeichen auf Wachstum. Das Geschäftsjahr 2016 wurde in allen Ländern, die von den Zentralen in Eschborn und Wien aus betreut werden, mit einem stabilen Umsatzzuwachs erfolgreich abgeschlossen. Die neue grenzüberschreitende Organisationsstruktur, zu der mehr als 230 individuelle Hotels gehören, hat eine größere Marketing- und Vertriebspower für die angeschlossenen Hotels erzielt.

In Österreich sind die über Best Western vermittelten Umsätze im vergangenen Jahr um rund 60 Prozent gegenüber Vorjahr auf 5,55 Mio. Euro gewachsen. In allen Ländern der BWCE-Region konnte Best Western in 2016 den vermittelten Gesamtumsatz in die Hotels gegenüber Vorjahr um rund zwölf Prozent auf 154,9 Mio. Euro steigern. Im Fokus



Geschäftsführer (CEO)
Marcus Smola

steht nun der weitere Ausbau des Hotelportfolios in Österreich und den Ländern, die die Best Western Hotels Central Europe GmbH betreut. Eine weitere Steigerung der Umsätze über die eigenen Vertriebskanäle im zweistelligen Bereich, ergänzt durch den Ausbau von strategischen Partnerschaften, hat entscheidend zu der Stärkung des wirtschaftlichen Erfolgs und der Profitabilität der einzelnen Hotels beigetragen.

Plus von 60 Prozent im ersten Jahr realisiert. In Österreich gehören derzeit zwölf Hotels mit 1.049 Zimmern an den Standorten Wien (5), Salzburg, Innsbruck, Graz, Wels, Feldkirch, Kitzbühel und Vösendorf zur Marke. Diese Häuser haben im vergangenen Jahr insgesamt 5,55 Mio. Euro Logisumsatz über die Marke direkt vermittelt bekommen, was einem Plus gegenüber Vorjahr von rund 60 Prozent entspricht. „Die gesteigerten Umsätze in Österreich zeigen, dass wir mit unseren Dienstleistungen erfolgreich Geschäft in Hotels vermitteln können und dass unsere diversen Marketing- und Vertriebsmaßnahmen voll gegriffen haben“, so der **Geschäftsführer Marcus Smola**. Ein Blick auf die Entwicklung der gesamten Region, die die neue Best Western Hotels Central Europe (BWCE) betreut, zeigt, wie erfolgreich sich die Gruppe innerhalb des ersten Jahres entwickelt hat. Das Hotelportfolio der BWCE ist um 23 Hotels seit Jahresbeginn 2016 auf insgesamt 233 Hotels gewachsen. Zu den neuen Standorten zählen unter anderem Wien, Wolfsburg, Bremen, Dortmund, Braunschweig,

Mannheim, Ochsenfurt, Unterföhring und Erfurt. Der Zusammenschluss der Länder in eine gemeinsame grenzüberschreitende Organisation hat sich wirtschaftlich für die angeschlossenen Hotels in allen Ländern gelohnt. So ist der vermittelte Gesamtumsatz über die Best Western Kanäle in den einzelnen Hotels in allen Ländern um 11,98 Prozent auf 154,9 Mio. Euro in 2016 gegenüber Vorjahr gewachsen. „Wir freuen uns, dass unsere Maßnahmen und Initiativen bereits im ersten Jahr der neuen Best Western Hotels Central Europe so schnell und so deutlich Früchte getragen haben und wir gehen von einem weiteren, stabilen Wachstum in allen angeschlossenen Ländern aus – sowohl was die Umsätze als auch was den Ausbau unseres Portfolios betrifft“, sagt Smola. – Weitere Informationen finden Sie unter www.bestwestern.com. ●

Novum Hotel Group und Immofinanz stellen neue Hotel-Landmark in Wien vor.

Der Wien Tourismus bleibt eine Erfolgsgeschichte: Zuletzt stieg die Zahl der Gästeübernachtungen auf über 14 Millionen an. 40 % der Gäste kommen aus dem Ausland, Tendenz steigend. Auf den weiterhin aufstrebenden Hotelmarkt setzten nun die stark expandierende NOVUM Hotel Group und der Immobilienkonzern IMMOFINANZ. In knapp zwei Jahren wird eine neue Hotel-Landmark am Wienerberg eröffnen – das Holiday Inn Vienna-South mit 201 Zimmern.

Wir können so unser Hotelfortfolio am Hauptbahnhof und an der Messe um einen weiteren, exzellenten Standort für unsere Gäste ergänzen“, erläutert **David Etmenan, geschäftsführender Gesellschafter der NOVUM Group**. Eines der Highlights des Hotel- und Bürohochhauses wird das Panorama-Frühstücksrestaurant im 22. Stock sein. „Das neue Hotel der Novum Group stellt eine perfekte Ergänzung unseres erweiterten Angebots für unsere Mieter in den myhive Twin Towers und im Business Park Vienna dar. Wir haben erst vor kurzem die Shopping Mall sowie den zentralen Eingangsbereich modernisiert und unser Büromarkenkonzept myhive, das für eine freundliche und einladende Atmosphäre steht, in den Twin Towers umgesetzt.



Durch die zukünftige Anbindung des Wienerbergs an das U-Bahnnetz wird der Standort eine weitere Aufwertung erfahren“, sagt **Dietmar Reindl, COO der IMMOFINANZ**.

„Mit diesem Hotelprojekt wird eine neue, für den Bezirk und seine zukünftige Entwicklung hervorragnede Landmark gesetzt. Durch die Erweiterung des Hotelportfolios für diesen Standort ist der Bezirk Favoriten in der Lage, seinen Ruf als aufstrebender und attraktiver Teil der Bundeshauptstadt zu festigen“, sagt **Josef Kaindl, Bezirksvorsteher-Stellvertreter, Favoriten**. – Weitere Informationen finden Sie unter www.immofinanz.com und www.businessparkvienna.at und www.myhive-offices.com. ●



Lotus Therme Hotel & Spa***** Exklusiver Verwöhnurlaub in Hévíz/Ungarn.

In der exklusiven Lotus Therme Hotel & Spa Hévíz, werden Sie mit unvergesslichen Erlebnissen bereichert. Das 5-Sterne Haus mit seinen 222 Zimmer und 10 Suiten erwartet Sie für Ihre perfekte Erholung. Verwöhnen Sie sich in unserer Spa & Wellness Abteilung, und genießen Sie die zahlreichen entspannenden und erfrischenden Anwendungen! Finden Sie Ihre Harmonie durch das heilende Wasser wieder!

Je nach Belegung bieten man Raucher, Anti-Allergie, rollstuhlgerechte Zimmer und Zimmer mit Verbindungstür unseren Gästen an. Die Basisausstattung besteht aus Bad oder Dusche, Haarfön, Telefon, Minibar, LCD Fernseher, DVD-Player, Radio, individuell steuerbare Klimaanlage, Safe, WIFI, Balkon oder Terrasse.

Élvez – Genießen auf ungarisch. Jó étvágyat! – Guten Appetit! Traditionelle ungarische Spezialitäten kombiniert mit internationaler Kochkunst – das ist das kulinarische Programm in der LOTUS THERME. Deswegen gehört Deftiges wie Letscho, ein Schmorgericht aus Tomaten, Paprika und Zwiebeln, ebenso bereits zum Frühstücksbuffet wie etwa die traditionelle Gulaschsuppe. Zum Abendessen werden zahlreiche Gerichte am Buffet direkt vor den Augen der Gäste zubereitet. Dass die ungarische Küche wirklich Leib und Seele zusammen hält, davon können Sie sich im Restaurant Corvinus ganz leicht selbst überzeugen. Egészségére! Zum Wohl!



Balance für Körper und – Seele.

Finden Sie erneut das Gleichgewicht mit sich selbst: verwöhnen Sie ihren Körper mit unseren außergewöhnlichen Massagen, tauchen Sie unter in unseren Pools, entdecken Sie das spezielle Erlebnis der Saunen mit unseren geführten Aufgüssen, oder entspannen Sie in unserer - in Hévíz einzigartigen - Totes-Meer Salzgrotte. Heilen, Entspannen Sie mit einer unseren althergebrachten Kurwendungen, während Sie mit einer traditionellen Thai Massage, Shiatsu, Yumeiho oder ayurvedische Massage Ihre Seele mit neuer Energie

auffüllen. In unserem Schönheitssalon erwarten Sie L'Oreal Friseur, und eine Reihe von Gesichts- und Körperbehandlungen mit Germaine de Capuccini und Kaviczky Produkten.

Baden und Saunawelt. Innen- und Außenpool der LOTUS THERME sind mit einem Schwimmkanal verbunden. Schulterbrausen, Wasserdüsen, Sprudelliegen und Whirlpool unterstützen die entspannende und wohltuende Wirkung des warmen Wassers. Besonders angenehm für die Knochen sind die Heilwasserbecken im Innenbereich. Finnische Sauna, Gartensauna, Laconium, Dampfbad, Aroma-Lichttherapie, Kneippgang sowie Infrarotkabinen erhitzen und reinigen.

Lotus Therme Hand in Hand mit BIOLA. Der Spa zeigt wieder einmal, dass er neben dem bestens bewährten immer auch offen für Neues ist. Aus der Kooperation mit der Marke Biola ist ein eigenes natürliches Massageöl entstanden. Analog dazu wurde eine eigene Massage mit diesem Öl kreiert. Dieses unbeschreibliches Erlebnis von Natürlichkeit können Sie zu Hause jederzeit hervorzaubern: an der Spa Rezeption ist das Massageöl zum Mitnehmen erhältlich. Jetzt probieren!

Tagespreis inkl. Halbpension ab 97 Euro/Person/Nacht. 5-Sterne Erholung in Hévíz. Reservieren Sie für die Reisezeit ab 2. Februar bis 31. März 2017 (letzte Abreise) für min. 2 Übernachtungen mit 10% Ermäßigung. Bei Buchung mindestens 2 Zimmer gewähren wir 20% Ermäßigung auf die aktuellen Tagespreise. Dieses Angebot ist gültig bis zu einem Widerruf.

3=4 ins Frühjahr: 77 Euro/Person/Nacht. 4 Nächte zum Preis von 3. Buchen Sie 60 Tage vor der Anreise mit 5% Ermäßigung. Unser System verteilt den 3-nächtigen Preis auf 4 Nächte. Gültigkeit: bis 15. April 2017.

Farbenfrohe Ostern ab 107/Person/Nacht. Osterwellness in Hévíz. Buchen Sie Ihren nächsten Aufenthalt bis 28.02.2017 und Sie erhalten 10% Frühbucherbonus. Gültigkeit: 14. bis 18. April 2017. -

Weitere Informationen finden Sie unter www.lotustherme.net. ●



Diplomatische Veranstaltungen.

Republik Polen.

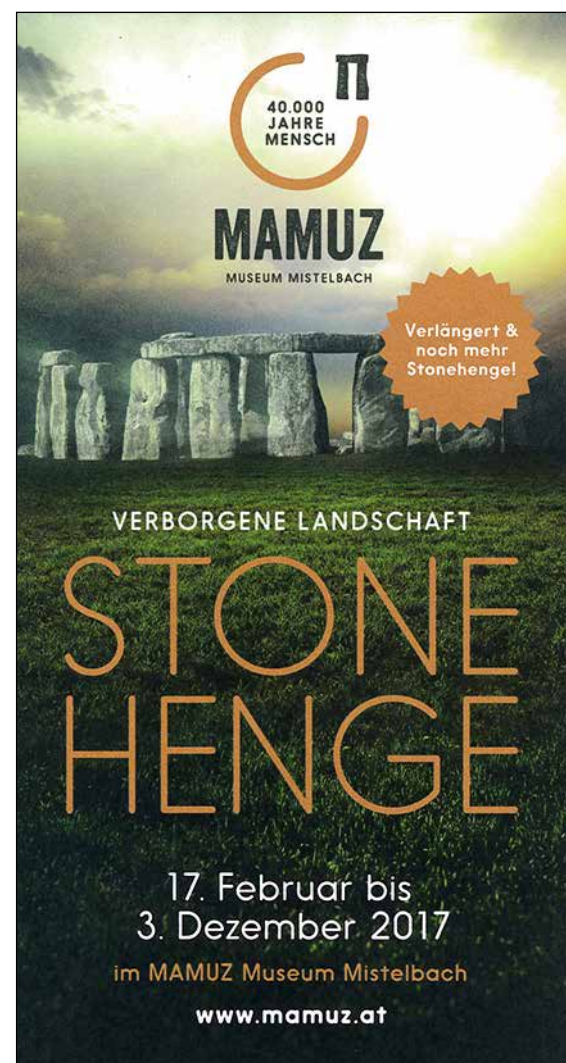
Aus Anlass der Beteiligung Polens als offizielles Partnerland der Ferienmesse Wien 2017 lud der Botschafter, **S.E. Mag. Artur Lorkowski** am 13. Jänner 2017 zu einem Empfang in die Festräume der Botschaftsresidenz. In seiner Ansprache betonte der Botschafter die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, Anlass bezogen auch beim touristischen Sektor. Der Leiter des polnischen Tourismusamtes, **Direktor Mag. Wlodzimierz Szelag**, seit einigen Jahrzehnten bereits in Wien tätig betonte erfreut den ständig steigenden Touristenaustausch zwischen den beiden alten Kulturnationen, ja er erhofft sich dieses Jahr sogar eine weitere Erhöhung. Um den vielen österreichischen Gästen die polnische Küche näher zu bringen, gab es eine Unzahl von polnischen Spezialitäten zu verkosten, wobei die polnische Nationalspeise Piroggi in ihren vielfältigen Variationen den Vogel abschoss. Aber auch bei den Getränken ist man in Polen gut versorgt, wobei die für die Präsentation für polnische Wodka aufgestellte Eisbar ein absolutes Novum darstellte und von den Gästen förmlich gestürmt wurde. Eine großartige Idee, die noch lange in Erinnerung bleiben und als Gesprächsstoff dienen wird. Dem Botschafter und seinen Mitarbeitern sei ganz herzlicher Dank für diese beeindruckende Publicity gesagt, die sicher mindestens die Hälfte der Gäste zu einer Reise nach Polen animieren wird. (edka) ●

Islamische Republik Pakistan.

Anlässlich der Präsentation des neuesten Buches von Professor **Dr. Jürgen Wasim Frembgen** luden die Botschafterin, **I.E. Ayesha Riyaz** und die Präsidentin der Österreich-Pakistanischen Gesellschaft, **Dr. Simone Wille** am 17. Jänner 2017 zu einem Vortrag in die Residenz. Unter dem Titel „A Thousand Cups of Tea“ präsentierte der Autor das erste kulturhistorische Buch zum Thema Tee-Trinken und der Freude, die die Menschen dabei haben. Beim anschließenden Empfang konnte man die verschiedenen Ergebnisse der Variationen der Teezubereitung verkosten und dazu Kostproben aus der pakistanischen Küche. (aw) ●

Republik Serbien.

Anlässlich des Nationalfeiertages am 15. Februar luden der Botschafter, **S.E. Pero Jankovic** und der Ständige Vertreter bei der OSZE und anderen internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Vuk Zugic** am 9. Februar 2017 zu einem Empfang in den Festsaal der Diplomatischen Akademie. Am 15. Februar feiern die Serben den Beginn des ersten serbischen Aufstandes gegen das Osmanische Reich im Jahre 1804 und das Inkrafttreten der ersten Verfassung 1835, aus der der erste serbische Staat hervorging, das Fürstentum Serbien.



**Werbung um 150 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:**

diplomatischer.pressedienst@chello.at



Ravensburger. Gesellschaftsspiele Neuheiten.

Crazy Race – Das tierisch spannende Zockerspiel. Nachts im Zoo schlafen alle Tiere? – Nicht bei „Crazy Race“! Hier veranstalten zwei bis fünf Löwen ein tierisch verrücktes Wettrennen. Die Raubkatzen spannen sich in jeder Runde ein anderes Tier vor ihre Wagen. So jagen sie mal im Affenzahn, mal schleichen sie im Schnecken-tempo durch den nächtlichen Tierpark. Alles mit dem Ziel, die Rennstrecke am schnellsten zu meistern. Was neben viel Wagemut und Würfelglück vor allem gebraucht wird, ist das richtige Tier zur rechten Zeit. Zur Auswahl stehen allerhand Zoobewohner – vom schnellen Gepard bis zum langsamen, aber ausdauernden Nashorn. Denn nicht nur Schnelligkeit, auch die richtige Taktik ist bei diesem Familienspiel von Ravensburger gefragt. Für 2 bis 5 Spieler ab 8 Jahren, von Alessandro Zucchini, ca. 36 Euro.



El Dorado. Beim Ravensburger Familienspiel „El Dorado“ schlüpfen zwei bis vier Spieler in die Rollen von Expeditionsleitern, die sich im dichten Dschungel Südamerikas auf die Suche nach dem sagenumwobenen Goldland begeben. Jeder Spieler stellt ein eigenes Team mit optimaler Ausrüstung zusammen. Dabei kann er vom Kundschafter über die Wissenschaftlerin bis hin zum Ureinwohner verschiedene Helfer anheuern. Bei der Wahl der Route haben alle nur ein Ziel vor Augen: die goldene Grenze als Erster zu erreichen und alle Reichtümer für sich zu gewinnen. Der Wettlauf zeigt, wer die beste Taktik gewählt hat. Für 2 bis 4 Spieler ab 10 Jahren, von Reiner Knizia, ca. 38 Euro.



Despicable Me Labyrinth. Der ehemalige Superschurke Gru, die lustigen gelben Minions und viele weitere „Ich einfach unverbesserlich“-Charaktere haben sich in den Gängen des Ravensburger Spieleklassikers „Das verrückte Labyrinth“ versteckt. Die Spieler machen sich auf die Suche nach den Figuren, die ihre Bildkarten anzeigen. Um die Filmhelden zu erreichen, müssen sie die Gänge des Irrgartens möglichst geschickt verschieben und sich so einen Weg bahnen. Wer als Erster alle gesuchten Charaktere gefunden hat und zurück auf seinem Startfeld ist, gewinnt das knifflige Brettspiel für die ganze Familie. Für 2 bis 4 Spieler ab 7 Jahren, von Max Kobbert, ca. 33 Euro.

Scotland Yard – Das Kartenspiel. Willkommen zurück in London! Die Meisterdetektive von Scotland Yard sind wieder auf der Jagd nach dem unsichtbaren „Mister X“. Zu Spielbeginn wird die „Mister X“-Karte zufällig an einen Mitspieler verteilt. Mit den Lupenkarten versuchen die Ermittler herauszufinden, welcher Mitspieler hinter dem Unsichtbaren steckt. Ist seine Tarnung aufgefliegen, müssen ihm die anderen möglichst schnell die Karten aus der Hand spielen. Mit den mächtigen Black-Tickets versucht „Mister X“ die Detektive unter Druck zu setzen. Schaffen es die Spürnasen die „Mister X“-Karte aufzudecken, bevor der Nachziehstapel leer gespielt ist oder wechselt „Mister X“ geschickt die Kartenhand und das Katz-und-Maus-Spiel beginnt von neuem? Für 3 bis 5 Spieler ab 8 Jahren, von Inka und Markus Brand, ca. 10 Euro. - Weitere Informationen finden Sie unter www.ravensburger.at. ●

Das Fürstentum Serbien war ein Gebiet auf dem Balkan, das zum Osmanischen Reich gehörte. Zwischen 1804 und 1815 war diesem Landesteil als Ergebnis des ersten und des zweiten serbischen Aufstandes gegen die türkische Herrschaft von dem Osmanischen Reich eine begrenzte Autonomie unter einem Fürsten zugestanden worden. Der osmanische Wesir in Belgrad Marasli Ali Pasa, erkannte zunächst den späteren Fürsten Milos Obrenovic als obersten Knez an, der in einer Volksversammlung am 6. November 1817 zum erblichen Fürsten gewählt wurde. Mit einer Urkunde vom August 1830 erkannte Sultan Mahmud II. Obrenovic als Fürst der Serben an und mit einer weiteren Urkunde vom November 1833 wurden die Autonomierechte des Fürstentums präzisiert. Milos Obrenovic war damit der erste anerkannte Monarch des Fürstentums Serbien. Somit war das Fürstentum de facto unabhängig.

Anfangs war das Territorium relativ klein, das Gebiet beschränkte sich auf das Paschaluk Belgrad, welches aber in den Jahren 1831-1833 im Osten, Süden und Westen erweitert wurde. Das Fürstentum wurde außer zwischens 1842 und 1858 vom Haus Obrenovic regiert. Mit dem Berliner Kongress 1878 erlangte das Fürstentum seine volle Unabhängigkeit, indem es international anerkannt wurde. Am 6. März 1882 wurde es in das Königreich Serbien umgewandelt.

Das Fest wurde durch die wunderschön gesungenen Hymnen von Serbien und Österreich eingeleitet, wobei ein ungemein starker Gästeantrag zu verzeichnen war. Sowohl Ehrengäste als auch die Serbische Kolonie waren geladen, was fast den Umfang der Räumlichkeiten sprengte. Dies zeigt allerdings, dass die gutnachbarlichen Beziehungen auch echt mit Leben erfüllt sind und auf eine positive Zukunft weisen. (edka) ●

Islamische Republik Iran.

Anlässlich des Tages des Sieges der Islamischen Revolution am 11. Februar 1979 luden der Botschafter, **S.E. Dr. Ebadollah Molaei** und der Ständige Vertreter bei den Vereinten Nationen und anderen Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Dr. Reza Najafi** am 9. Februar 2017 zu einem Empfang in die Repräsentationsräumlichkeiten ihrer Residenz. Wie immer war der Besuch der Gäste außerordentlich gut, wobei allerdings seit der Einschränkungen der Sanktionen merklich mehr Wirtschaftsmanager zu sehen waren. Dennoch, der Besuch von diplomatischen Vertretern war noch immer nicht zufriedenstellend, was sicher auf die obstruse Haltung der U.S.A. zurückzuführen ist. Für uns in Europa ist es kaum verständlich warum nach Abschluss der Atomverhandlungen es noch immer kein vollständiges Ende dieser unnötigen und damit unverständlichen Sanktionen gibt. Als wichtiger tonangebender Faktor im Nahen und Mittleren Osten ist der Iran mit ca. 80 Millionen Einwohnern und einer Fläche von etwa 1,650.000 Quadratkilometer eine nicht zu übersehende Mittelmacht und zählt zu den 20 bevölkerungsreichsten und größten Staaten der Erde. In diesem Sinne begrüßen wir den neuen bilateralen Botschafter, Dr. Ebadollah Molaei mit großer Freude und bieten ihm engste Zusammenarbeit an. (edka) ●

Eine Co-Produktion von Afa, SHIR-Music und Odeon Theater Wien präsentiert:

„Es ist was es ist“

- nach Erich Fried -

Shlomit Butbul - Spiel und Gesang
Ensemble FANDUJO: Florian Wilscher - Violine;
Andreas Lindenbauer - Klarinette, Bass Klarinette; Joe Pinkl - Posaune, Euphonium

Erwin Piplits - Ausstattung, Licht-Design
Joe Pinkl - Komposition
Tania Golden - Regie

Premiere: Sonntag, 12.3.2017 Beginn: 18h

Weitere Informationen, Termine und Reservierung: www.odeon-theater.at



Foto: Andrea Peller | Grafik: Niki Witoszynskyj

Odeon

Rumänien.

Anlässlich der Präsentation der Studie „Humanity amidst the horror. The special case of Romanian Jews in Vienna in 1943“ luden der Botschafter, **S.E. Bogdan Mazuru** und die Direktorin des Rumänischen Kulturinstitutes in Wien, **Irina Cornisteanu** am 14. Februar 2017 zu einem Vortrag mit anschließenden Empfang. Nach der Begrüßung durch den Botschafter und den einführenden Worten des Vice-President of the World Jewish Congress, **Dr. Ariel Muzicant** wurde der Vortrag von seiner langjährigen Mitarbeiter und Historikerin **Dr. Daniela Schmid** präsentiert. (aw) ●

Demokratische Volksrepublik Korea.

Aus Anlass des 75. Geburtstages des Ewigen Generalsekretärs der Partei der Arbeit Koreas, S.E. Generalissimus Kim Jong Il luden der Botschafter, **S.E. Kim Gwang Sop** und die Gesellschaft Österreich-KDVR am 14. Februar 2017 zu einem Empfang in die Botschaft. Mit einem Videofilm über die großen Errungenschaften der letzten Jahre wurde der gewaltigen Aufbauarbeit Kim Jong Il's gedacht und im Anschluss daran würdigte auch der Botschafter den großen Staatsmann. Aber auch für Österreich gab es diesmal eine Ehrung. Der langjährige Generalsekretär und spätere Beirat für Zukunftsfragen **Erich Zavadil** entschloss sich schweren Herzens aus dem Vorstand der Gesellschaft auszuschneiden und wurde deshalb mit der Überreichung eines koreanischen Ordens durch den Herrn Botschafter ausgezeichnet. Schlussendlich bat man die Gäste in den ovalen Salon wo ein überaus reich gedeckter Tisch mit vielen koreanischen Köstlichkeiten wartete. In der großen Eingangshalle war wie immer eine Bar eingerichtet, wo liebenswerte koreanische Damen aus der Botschaft in ihren zauberhaften Trachten die Gäste mit Getränken versorgten. Dieser Abend, der ausgezeichneten Besuch aufwies, repräsentierte wahrhaft würdevoll den 75. Geburtstag dieses großen Staatenlenkers. (edka) ●

Die Koreaner in Österreich begrüßen das neue „Jahr des Roten Hahns“.

Ähnlich wie das Original im Wiener Musikverein ist auch das Neujahrskonzert der Koreaner in Österreich längst zur liebgewonnenen Tradition geworden. Das Jahr 2017 steht im Zeichen des „Roten Hahn“ und wurde mit einem großen Eröffnungskonzert des „**Verein der Koreaner in Österreich**“ Ende Jänner im Muth, dem Konzertsaal der Wiener Sängerknaben im zweiten Bezirk Wiens, eingeläutet. Ausführende waren junge, hochtalentierte Musiker aus Südkorea, die in Wien ausgebildet wurden oder aktuell noch studieren. Darunter der erst 15-jährige **Geonhee Lee**, der an der Hochbegabten-Abteilung der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei **Prof. Vladimir Kharin** ausgebildet wird. Er begeisterte mit Smetanas Polka „Vier tschechische Tänze“ in A-Moll. Triumphal auch der Vortrag des Violonisten **Jaewan So**. Er spielte Fantasien über die Oper „Carmen“ von Franz Waxmann.

Für Begeisterungstürme sorgen auch die beiden Vokalistinnen, die Sopranistin **Hanbyul Jeung** und der Tenor **Wonjong Lee** mit Auszügen aus Bizets „Carmen“ und Cardillos „Core ngrato“. Gleichwohl grandios die Darbietungen des Oboisten **Lee Hoonsong**. Abgerundet wurde das Festprogramm durch den koreanischen Kinderchor und den koreanischen Frauenchor. Für die perfekte Begleitung am Klavier sorgte **Sobin Jo**, eine in Wien und Südkorea gefragte Korrepetitorin.

Hoch erfreut über die musikalischen Darbietungen in Spitzenqualität zeigte sich auch der neue Botschafter in Wien, **S.E. Shin Dong-ik**, der das Traditionskonzert erstmals mit seiner Anwesenheit beehrte. „Dieses Konzert der Koreaner in Österreich verstärkt mittels Musik nicht nur den kulturellen Austausch zwischen Österreich und Korea, sondern auch die Zusammengehörigkeit der Menschen aus allen Lebensbereichen beziehungsweise Nationen.“ Kurzum: Ein wunderbar schwungvoller Start ins neue Jahr im Zeichen des „Roten Hahn“ mit einer Talentschau koreanischer Musiker. (cp) ●

Theaterkritiken.



v.l.n.r. Dirk Warme, Ludwig Kaschke, Sonja Kreibich, Selina Ströbele, Christine Jirku, Rainer Doppler
Foto: Bettina Frenzel

Theater Scala: Onkel Wanja – ein temperamentvoller Tschechow.

Rüdiger Hentschel inszenierte weise und witzig „Onkel Wanja“ in der Scala. **Dirk Warme** (Onkel Wanja) verblüfft als Antiheld, **Rainer Doppler** vielschichtig als Arzt Astrow. Er ist die heimliche Hauptperson des Abends. Anton Tschechow bildet sich dabei als heimlicher Grüner wohl selbst ab. Er ist ein Mann, der von seinem Wissen und seiner Weisheit, auch die über Frauen, derart niedergedrückt wird, dass er kaum mehr leben kann. Doppler erzeugt virtuos ein Feuerwerk skurrilen Humors, Junggesellenhaftigkeit, bedrückender Einsamkeit und tollpatschiger Erotik. Sonja (**Sonja Kreibich**) wiederum Tochter aus erster Ehe sieht sich als Mauerblümchen, das dem Doktor hinterherhampelt und von diesem nicht einmal bemerkt wird. **Rainer Friedrichsen** gibt einen bernhardesken Professor, der erst im zweiten Teil seinen facettenreichen Charakter an diesem Gelehrten voll borstigem Charme auslebt. Hinter der Fassade des Grandseigneurs lauern Verzweiflung und Hypochondrie, - er schikaniert alle und man weiß nicht ob man lachen oder weinen soll. **Susanne Altschul** zeichnet etwas unbeholfen die elegante Seniorin, die trotz hochfliegender Jugendträume auf dem Land versauert ist.

Margot Ganser-Skofic gibt warmherzig berührend die alte Kinderfrau Marina, **Remi Brandner**, der verarmte Gutsbesitzer Teljégjin fällt nicht weiter auf. Auch das Geheimnis der Professorengattin Jeléna (**Selina Ströbele**) wird gelüftet. Bei „Onkel Wanja“ fragt man sich immer wieder, was diese Frau veranlasste, diesen unerträglichen Greis zu ehelichen; war es die gesicherte Existenz oder/und der berühmte Mann? Sicher ist – diese Wahl war ein Irrtum und Jeléna ist geschockt und erstarrt. Alles nervt sie und dieser Zustand kann ein ganzes Leben dauern. Gesamt gesehen ist hier eine wunderbare Ensembleleistung einer Patchworkfamilie zu sehen, bei der sich keiner den Herausforderungen des Lebens gewachsen fühlt. – Sehenswert! (edka) ●



Susanna Wiegand (Storch), Roya Anahita Mousavi (Walpurga), Josephine Bloéb (Sabine), Lisa-Maria Wentz (Trudi), Matthias Franz Stein (Gigl), Karoline Kucera (Peppi), Natalie Heilingner (Salome), Fanny Krausz (Rosel) © Erich Reismann

Theater in der Josefstadt: „Mädl aus der Vorstadt“, ein Spiegelbild einer vergangenen Epoche.

Diese Posse von Nestroy wurde 1841 in Wien uraufgeführt und spiegelte situationsgetreu den Zustand der rasch wachsenden Metropole Wien mit unsagbarem Reichtum im Zentrum und einem Heer von multikulturellen Gelegenheitsarbeitern ringsum, womit das Elend wuchs. Das eigentliche Thema ist rasch erzählt: Eine Dame aus besserem Haus will einen Jugendlichen heiraten, dieser braucht zwar ihr Geld, liebt aber ein junges Mädchen.

Inszeniert hat diese Posse in der Josefstadt der ehemalige Volkstheaterdirektor **Michael Schottenberg** und er sowie Josefstadtchef **Herbert Föttinger** verstehen etwas von Nestroy, was besagt, dass diese Regie Erfahrung und Gespür verrät und sehr nahe am Original verbleibt. Auch der Ton, das Lokalkolorit und die Typen sind authentisch wienerisch und runden so die Aufführung gelungen ab. Die Hauptrolle spielt eigentlich ein Winkelagent namens Schnoferl (**Thomas Kamper**) der als Schnüffler der damaligen Geheimpolizei gutverdiert und der einem Spekulanten (**Martin Zauner**) namens Kauz Geld zur Veranlagung gegeben hatte, dass dieser veruntreute. Außerdem liebt Kauz die Vorstadt der lockeren Mädchen wegen und hat eine Stickerin Thekla (**Daniela Golpashin**) aus einer Nähstube bedrängt. Schlimmeres hat der zufällig vorbeikommende Gigl (**Matthias Franz Stein**) gerade noch verhindern können und sich dabei aber gleich kopfüber in Thekla verliebt. Damit aber sind seine Heiratspläne mit der Witwe Erbsenstein (**Michou Friesz**) Geschichte. Diese Erbsenstein ist aber zufällig die Nichte des Spekulanten Kauz. Das Finale spielt auf Kauz Landsitz, wo sich schließlich das junge Liebespaar in die Arme fällt, dem vorherrschenden Egoismus, Zynismus und Opportunismus seiner Umwelt zum Trotz. Köstlich in ihren Rollen Mme. Erbsenstein und Thomas Kamper, der allerdings seine großen Vorbilder Otto Tausig oder Josef Meinrad als Schnoferl nie erreicht. Zu einfältig für unsere heutige Zeit das Liebespaar, zu wenig skrupellos Martin Zauner als Spekulant; allerdings in Nestroy's Sprache muss man sich einhören und das kann dauern. Trotz allem – ein Besuch ist dieser antiquierte Spaß allemal wert. Weitere Aufführungen am 3., 4., 5., 30. und 31. März um 19.30 Uhr und am 5. März auch um 15 Uhr. (edka) ●

Theater im Zentrum: Der talentierte Mr. Ripley.

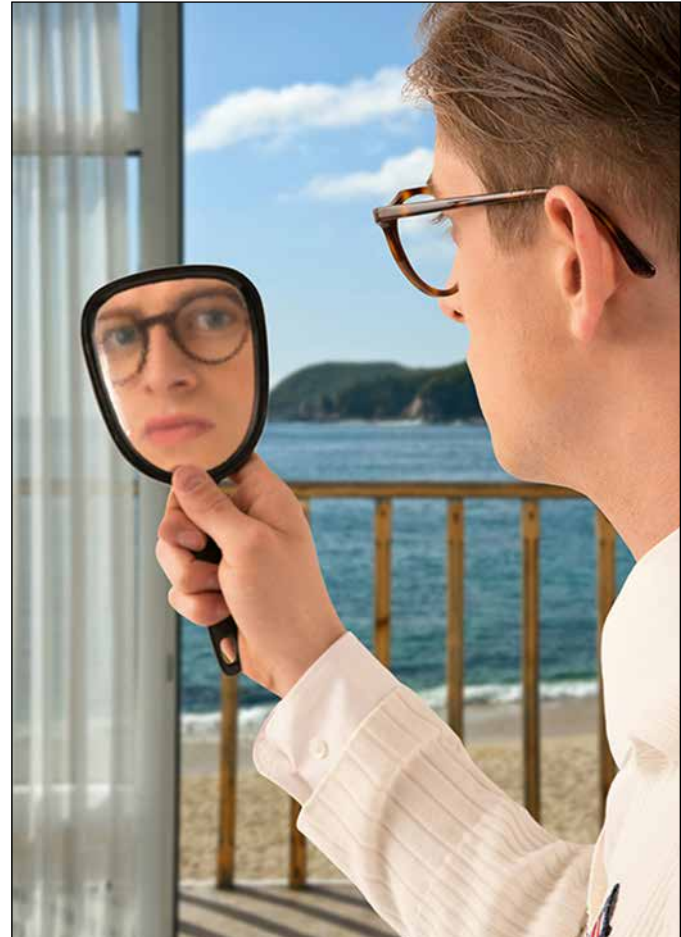
Am 13. Jänner 2017 hatte „Der talentierte Mr. Ripley“, im Theater im Zentrum Premiere. Der Hausherr, **Thomas Birkmeir** selbst, führte Regie. Seine Bearbeitung nach dem Roman von Patricia Highsmith lehnt sich auch an den Filmstoff an. Herausgekommen ist eine sehr gute, präzise Aufführung, die auch durch die gute Schauspieler(aus)führung besticht. **Jakob Elsenwenger** gibt den Mr. Ripley als sympathischen, glatten, durchaus liebenswerten Jungen, der aufsteigen möchte. Irgendwann ist ihm jedes Mittel dafür recht. Auffallend in Thomas Birkmeirs Inszenierung ist die Anfälligkeit für Kränkung, wenn Dickie Greenleaf, der reiche Spross, den Ripley in Italien aufsuchen und nach Hause zurückbringen soll, ihm Homosexualität unterstellt.

Hier, wie auch in der Ausstattung, hat der Regisseur sich Anleihen aus den prüden 50er Jahren genommen, die Kostüme deuten dies an. Erstaunlich dabei ist, dass Schreibmaschinenbriefe, die Unmöglichkeit Handyverbindungen zu nutzen, Telefone mit Telefonkabel der Aktualität keinen Abbruch tun. Rechtfertigt „Aufsteigen-Wollen“, „Under-Dog-Sein“, ein Minderwertigkeitsgefühl, das daraus resultiert, oder eine Straftat, respektive MORD?

DAS ist die zentrale Frage, die man auch den zahlreichen im Publikum sitzenden Jugendlichen von heute zur Diskussion anheimstellen möchte. Bei direkter Befragung eines derselben erfährt man, dass man diesem Mr. Ripley ein strafloses Davonkommen wünscht, obwohl man das Unrechtsbewusstsein durchaus hat, das seine beiden Morde plus versuchten dritten Mord hervorgerufen.

Großartige Leistung aller Darsteller, von **Julian Schneider** als Richard Greenleaf, über seinen Vater **Uwe Achilles**, bis zu **Uwe Dreysel** und **Frank Engelhardt** als Richards windigen Freunden. **Ursula Anna Baumgartner** schlägt sich wacker in der für eine heutige Frau nicht immer leicht zu spielenden Balance zwischen Liebe und Aufbegehren gegen die schlechte Behandlung ihres Freundes.

Allen voran ist Jakob Elsenwenger als sehr gutem Schauspieler Respekt zu zollen: Er schafft es, Tom Ripley, sowohl körperlich äußerst wendig, als auch in der Charakterzeichnung spannend changierend zwischen sympathischem Guy von nebenan und eiskaltem Aufsteiger-Killer anzulegen. Sehr glaubhaft. Unbedingt anschauen! Auch wenn - und das soll bei Jugendtheater ja geradezu so sein - der Schluss eine Diskussion notwendig macht. (gp) ●



Dauerausstellungen.

Das Ausstellungsjahr 2017 im „mumok“.

2017 legt das mumok ein ambitioniertes Programm vor. Die erste Jahreshälfte ist maßgeblich von weiblichen Stimmen geprägt. Man beginnt mit einer Neuaufstellung der mumok-Sammlung, kuratiert von der Künstlerin Jakob Lena Knebl. Unter dem Titel „Oh... Jakob Lena Knebl und die mumok-Sammlung“ arrangiert sie die Werke der klassischen Moderne und der 1970er-Jahre neu und bringt mit Mut zum Exzentrischen eigene, neu konzipierte Arbeiten ein. Zeitgleich eröffnet Small Room, eine Personale der britischen Künstlerin Hannah Black. Ihre junge, dezidiert feministische Position leitet über zu den historischen, feministischen Arbeiten aus der „Sammlung Verbund“, deren aktuelle Ausstellungstournee „Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre“ ab Mai unter dem Obertitel „Woman“ Halt im mumok macht. Mit der Personale von Martin Beck würdigt das mumok im Sommer 2017

einen der wichtigsten österreichischen Gegenwartskünstler. Des Weiteren hat das mumok über den Sommer mit Fischerspooner einen der prominentesten Vertreter internationaler Popkultur eingeladen. – Dank der großzügigen Unterstützung durch das mumok-Board werden ab 2017 alle Eröffnungen auch im Café Hansi von Hans Schabus gefeiert. Erstmals wird die mit Kuriositäten zum Allerweltsnamen Hans ausgestaffierte Bar am 16. März 2017 in Betrieb genommen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.mumok.at. ●

Die „mdw“ feiert 2017 ihr 200-jähriges Bestehen.

2017 wird die mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien 200 Jahre alt. Unter dem Motto „200 Jahre für Kultur“ wird das gesamte Jahr gefeiert. Dieses historische Jubiläum wird nicht nur am mdw-Campus sondern auch an allen Institutionen, im öffentlichen Raum sowie im Konzerthaus, Musikverein und Akademietheater zelebriert. Das ganze Jubiläumsjahr über lädt die mdw zu zahlreichen Veranstaltungen, die die künstlerische und wissenschaftliche Vielfalt der mdw präsentieren. Höhepunkt ist das „Aufspiel“ am 15. Juni 2017 im Wiener Konzerthaus. Alle Informationen zum Jubiläum sowie das Programm sind online unter www.mdw200.at zu finden. „Die Geschichte der mdw steht für zwei Jahrhunderte österreichische Kulturgeschichte und im Jubiläumsjahr feiern wir nicht nur eine 200jährige Tradition sondern auch die Zukunft mit vielen Studierenden und Absolventen, die unsere Universität erfolgreich machen“, freut sich **Rektorin Ulrike Sych**. ●

MAK: Von der Wegwerfgesellschaft zur Qualitätskultur.

Eine Abkehr von der „Wegwerfgesellschaft“ und eine „neue Kultur nachhaltigen Qualitätswachstums und menschlicher Resonanz als Schlüssel der Erneuerung Europas“ fordert MAK-Generaldirektor Christoph Thun-Hohenstein anlässlich der Jahrespressekonferenz 2017. Wie ein leuchtender roter Faden zieht sich dieser gesellschaftspolitische Anspruch des MAK durch das diesjährige Jahresprogramm – von Handwerk- und Glasausstellungen über die zweite Ausgabe der VIENNA BIENNALE und eine umfassende Schau des Künstlers Thomas Bayrle bis zur großen Ausstellungskoopeation mit der Angewandten zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum. „Die Förderung einer neuen Kultur erschwinglicher Qualität ist ein wesentlicher Auftrag des MAK. Von der angewandten Kunst, speziell Design und Architektur, aber auch der bildenden Gegenwartskunst erwarten wir zentrale Impulse und Innovationen, damit wir die Digitale Moderne verantwortungsvoll gestalten können. 2017, in unserem ersten vollen Jahr als Doppel- Geschäftsführung, wollen wir das MAK noch sichtbarer als erste Museumsadresse für gesellschaftlich relevante Themen positionieren“, so Thun-Hohenstein und Teresa Mitterlehner-Marchesani, wirtschaftliche Geschäftsführerin des MAK.



Christoph Thun-Hohenstein, Generaldirektor und wissenschaftlicher Geschäftsführer, MAK und Teresa Mitterlehner-Marchesani, Wirtschaftliche Geschäftsführerin

MAK-Außenstellen: Das **Josef Hoffmann Museum, Brtnice**, eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK, Wien, widmet sich mit der Ausstellung **JOSEF HOFFMANN – OTTO WAGNER. Vom Nutzen und Wirken der Architektur** (24. Mai – 29. Oktober 2017) dem Verhältnis Josef Hoffmanns zu seinem Lehrer Otto Wagner. Für Hoffmann waren die Ausbildung bei Wagner in der Specialschule für Architektur an der Wiener Akademie der bildenden Künste, die gemeinsame Arbeit in seinem Atelier und in der Secession sowie Wagners Förderung bei der Bestellung zum Professor an der Kunstgewerbeschule entscheidend für seine Karriere.

Das **MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles** (MAKcenter.org) vertieft seine experimentell orientierte Programmierung. Die für das MAK Center konzipierte Ausstellung von **Mandla Reuter: WASSER** (Schindler House, 10. März – 4. Juni 2017, Installation im Fitzpatrick-Leland House) bildet den Auftakt zum Jahresprogramm 2017. **Lush: R. M. Schindler's Fitzpatrick-Leland House and the Re-Imagined Yard** läutet im Fitzpatrick-Leland House (Juli 2017) und im Schindler House (Juli 2017) ein Charrette-Verfahren zur Stadtentwicklung in Los Angeles mit führenden Landscape-Architekten ein. Ausgewählte Künstler setzen sich in der Ausstellung **Anarchism Without Adjectives: On the Work of Christopher D'Arcangelo** (Mackey Garage Top, März 2017) mit dem Werk des Konzeptkünstlers auseinander. **How to Read El Pato Pascual: Disney's Latin America and Latin America's Disney** (Schindler House, 10. September 2017 – 15. Jänner 2018, zusätzliche Präsentation in der Luckman Gallery an der California State University Los Angeles) diskutiert die Genese kultureller Identitäten als Folge von kulturellem Austausch, Dialog, Missverständnissen und (widerrechtlicher) Aneignung.

Im Rahmen der Reihe **GARAGE EXCHANGE VIENNA – LOS ANGELES** bespielen in jährlich zwei Ausstellungen ehemalige österreichische Schindler-Stipendiaten in Zusammenarbeit mit in Los Angeles ansässigen Künstlern und Architekten das zu einem Ausstellungsraum ausgebaute Garagendach der Mackey Apartments. Heuer werden Positionen von Sabine Bitter & Helmut Weber & N. N. (April 2017) sowie Johann Lurf & N. N. (November 2017) gezeigt. Diese Ausstellungsreihe wird durch das Bundeskanzleramt ermöglicht. – Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Sigmund Freud Museum: Der Wohnung geht es gut.

Die Ausstellung „Der Wohnung geht es gut“. Die Freuds in der Berggasse 19 richtet ihr Augenmerk vor allem auf das Privatleben der Familie Freud in ihrem Wiener Domizil. Umzüge innerhalb des Hauses. Wohnungsvergrößerungen sowie im Laufe der Jahre wechselnde Nutzung der Wohnräume haben zahlreiche Spuren hinterlassen: Briefe, Originalobjekte und Fotografien erzählen eine bewegte Familiengeschichte, die sich hier beinahe ein halbes Jahrhundert lang – vom Einzug 1891 bis zur Flucht nach London 1938 – entfalten konnte. Die besondere Aura, die die Ordinationsräume in der Berggasse 19 prägte, ist vielerorts beschrieben worden. Sigmund Freud empfing hier allerdings nicht nur seine Patienten, entwickelte die neue Theorie vom Unbewussten und verfasste einen Großteil seiner Schriften und Briefe: Hier, in dem 1889 neu erbauten gründerzeitlichen Zinshaus, lebte er auch gemeinsam mit seiner Familie bis zur Vertreibung. – Weitere Informationen finden Sie unter www.freud-museum.at. ●



Ausstellungen bis April 2017.

Nitsch Museum: Hermann Nitsch – Ritual.

Die seit Mai 2016 erfolgreich laufende Ausstellung **HERMANN NITSCH – RITUAL** ist nach kurzer Winterpause seit 4. Februar 2017 wieder für Besucher geöffnet, Di bis So von 10:00 bis 17:00 Uhr. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Bedeutung von Ritualen aus Religion und Kunst im Werk von Hermann Nitsch. Neben Werken des Künstlers und Requisiten des Orgien Mysterien Theaters werden Beispiele aus der bildenden Kunst und Musik gezeigt, die im Verständnis von Hermann Nitsch das Ritualhafte widerspiegeln, so zum Beispiel wiederkehrende Motive in den Werken von Claude Monet, Paul Cézanne, Vincent van Gogh oder Ferdinand Hodler. Weiters werden im Rahmen der Ausstellung zahlreiche bildliche Vorlagen zu den prägnantesten Ritualen des Orgien Mysterien Theaters – wie die Kreuzigung, die Fußwaschung und die Prozession - präsentiert. - „**das ritual ist ein besonders intensives bemühen um das sinnliche erleben. die form wird gebraucht, damit das wahrnehmen intensiviert wird.**“ (Hermann Nitsch) - Die Ausstellung ist bis April 2017 geöffnet. Weitere Informationen finden Sie unter www.nitschmuseum.at. ●

MAK: Das Glas der Architekten. Wien 1900-1937.

Die Ausstellung rollt ein faszinierendes Kapitel des österreichischen Kunsthandwerks auf: Entwürfe junger Architekten übten einen epochalen Einfluss auf die Entwicklung des Kunstglases in der Wiener Moderne aus. Nach der erfolgreichen Präsentation in den Räumlichkeiten von „Le Stanze del Vetro“ in Venedig 2016 wird die beeindruckende Schau zu Jahresbeginn 2017 im MAK gezeigt. Die von Rainald Franz, Kustode MAK-Sammlung Glas und Keramik, kuratierte und gemeinsam mit „Le Stanze del Vetro“ realisierte Ausstellung bietet erstmals eine Gesamtschau von über 300 Gläsern aus den letzten Jahrzehnten der österreichisch-ungarischen Monarchie bis zum Ende der Ersten Republik.

Die Glasarbeiten in der Ausstellung werden um Entwürfe von Architekten der Wiener Moderne ergänzt sowie um Fotografien, die damalige Ausstellungen dokumentieren und so die außergewöhnliche Wirkung, die diese radikal modernen Objekte auf die Öffentlichkeit hatten, nachvollziehbar machen. Zeitgenössische Literatur und Kritiken verdeutlichen die Tragweite des Interesses der österreichischen Modernisten an Glas. – Die Ausstellung ist bis 17. April 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Akademie der bildenden Künste: Altbekanntes & Unerkanntes II.

Das Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien bildet das visuelle Gedächtnis dieser Kunstuniversität. Es bewahrt etwa 40.000 Zeichnungen, 100.000 Druckgraphiken und 22.000 Photographien aus diversen Epochen der europäischen Kunstgeschichte vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Seit der Gründung der Akademie im Jahre 1692 werden hier Graphiken gesammelt. Vor allem im 19. Jahrhundert wurde der Bestand durch umfangreiche Schenkungen erweitert. Heute gilt das Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien nach der Albertina als die zweitbedeutendste graphische Sammlung in Österreich.

Nach der Sonderausstellung mit Zeichnungen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert folgt nun ein zweiter Teil mit einer Auswahl aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Einer chronologischen Hängung



AK-Ausstellungshalle
© MAK/Georg Mayer

folgend beginnt die thematische Gliederung mit Porträts aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, darunter ein Brustbild von Erzherzog Ernst, das Leopold Kupelwieser 1835 schuf. – Die Ausstellung ist bis 17. April 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kupferstichkabinett.at. ●

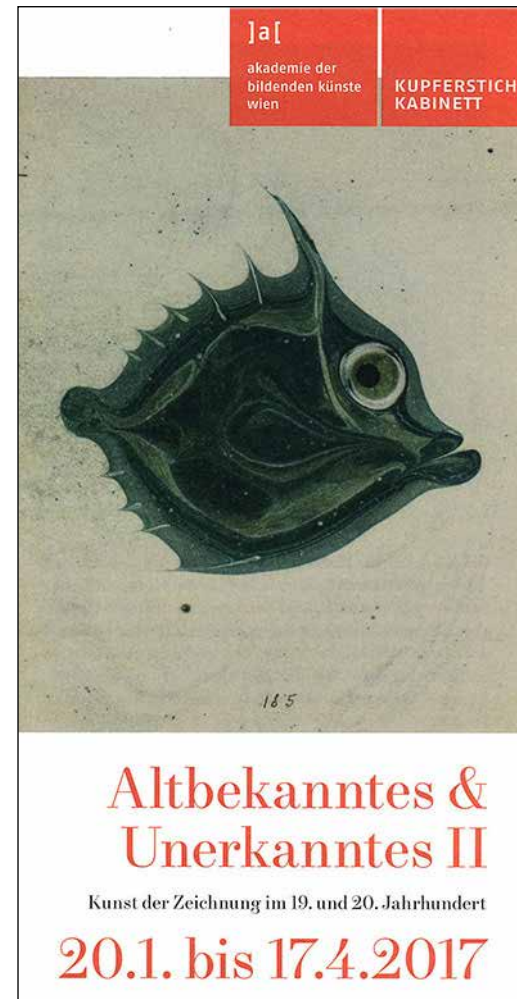
Landesgalerie Linz: Elger Esser – Aetas.

Die Landesgalerie Linz präsentiert von 23. April 2017 die erste museale Einzelausstellung des fotografischen Werks von Elger Esser in Österreich. Das zentrale Thema seines umfangreichen Schaffens – die Landschaft – steht dabei im Mittelpunkt der Schau. Durch seine klassischen Kompositionen und die Verwendung historischer Fototechniken reiht sich der Absolvent der Fotoklasse von Bernd und Hilla Becher an der Düsseldorfer Kunstakademie in die Tradition barocker Landschaftsmalerei und historischer Fotografie des ausgehenden 19. Jahrhunderts ein. Die Ausstellung Aetas (lat. Zeitalter) wurde von Elger Esser speziell für die Landesgalerie Linz zusammengestellt und konzentriert sich thematisch auf französische Landschaften. – Weitere Informationen finden Sie unter www.landmuseum.at. ●

Albertina: Poussin bis David. Französische Zeichnungen.

Ob poetische Liebeserzählungen oder mythologische Epen, ob maleische Porträtstudien oder pittoreske Ruinen – die Welt des Barock und Rokoko begeistert mehr denn je. 70 erlesene Hauptwerke aus dem reichen Bestand der Albertina entführen in den träumerischen sowie vielschichtigen Kosmos französischer Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts: Gezeigt werden Nicolas Poussins effektvolle freie Landschaftsstudien sowie Claude Lorrains lichtdurchflutete Naturschilderungen; verspielte Meisterwerke von Francois Boucher und Jean-Honoré Fragonard finden ihren Platz in der Schau ebenso wie die lieblichen Szenen von Jean-Baptiste Greuze. Den krönenden Abschluss der Ausstellung, die zwei Jahrhunderte französische Kunst widerspiegelt, bildet die imposante Schöpfung Jacques-Louis Davids.

Die Sammlung Herzog Alberts von Sachsen-Teschen verdankt sich jenem Geist der Aufklärung, der mit der Erklärung der Menschenrechte die persönliche Freiheit und die Gleichheit vor dem Recht über die von der Herkunft abgeleitete Ordnung setzt. Die einzelnen Meisterwerke – von der majestätischen Idealisierung der Natur Lorrains bis zur monumentalen Schöpfung Davids – erzählen von den Idealen einer feudalen Elite, die dem Untergang geweiht war. – Die Ausstellung ist bis 25. April 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.albertina.at. ●



Ausstellungen bis Juni 2017.

Wien Museum: Wien nach Luther. Brennen für den Glauben.

Mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen gegen den Ablasshandel gab Martin Lutzer 1517 die Initialzündung für die Reformation. Das Reformationsjubiläum 2017 ist für das Wien Museum Anlass, daran zu erinnern, dass Wien für mehr als ein halbes Jahrhundert eine mehrheitlich protestantische Stadt war. Im 16. Jahrhundert stand Wien unter religiöser und politischer Spannung. Die Stadt war Residenz katholischer Kaiser und Landesherrn und gleichzeitig Zentrum des protestantisch dominierten niederösterreichischen Adels. Obwohl die Bevölkerung in ihrer Mehrheit protestantisch wurde, bekämpften die regierenden Habsburger den evangelischen Kultus rigoros. Gleichzeitig entstanden in den Schlössern vor den Toren Wiens blühende protestantische Gemeinden. Die Geschichte der Reformation in Wien wird fast ausschließlich anhand originaler Dokumente aus dem 16.

Und 17. Jahrhundert erzählt. Außer den Highlights aus dem Österreichischen Staatsarchiv sind es Handschriften, Bücher und Flugschriften, die nicht nur Zeugen der religiösen Auseinandersetzung sind, sondern auch die Kommunikationsrevolution illustrieren, die der neue erfundene Buchdruck auslöste. Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Kupferstiche zeigen die handelnden Personen und das dramatische Geschehen. – Die Ausstellung ist bis 14. Mai 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. ●

21er Haus: Daniel Richter. Lonely Old Slogans.

Die Frage, wie Malerei heute auf politische, soziale und mediale Realitäten reagieren kann, bildet den Ausgangspunkt für das künstlerische Schaffen Daniel Richters. Er hinterfragt die Möglichkeiten der Malerei genauso radikal wie das gegenwärtige Weltgeschehen. Richter zählt international zu den prägenden Malern seiner Generation und ist für Wien nicht zuletzt aufgrund seiner Professur an der Akademie der bildenden Künste von großer Bedeutung. Unter dem Titel „Lonely Old Slogans“ zeigt das 21er Haus erstmals eine umfassende Werkschau des deutschen Malers in Wien.

Die Überblicksschau folgt mit 52 Arbeiten Richters Entwicklung von den frühen farbintensiv-abstrakten Gemälden bis heute. Nach den großformatigen figurativen Szenerien der 00er-Jahre mit ihren (kunst-)historischen, politischen und popkulturellen Bezügen widmen sich seine neuen Arbeiten wieder abstrakter einer explizit menschlichen Körperlichkeit und politischen Grenzziehung. – Die Ausstellung ist bis 5. Juni zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.21erHaus.at. ●

Österreichische Nationalbibliothek: Maria Theresia. Habsburgs mächtigste Frau.

2017 jährt sich zum 300. Mal der Geburtstag Maria Theresias. Sie wurde nie zur Kaiserin gewählt oder gar gekrönt – und dennoch kennt sie jeder als Kaiserin Maria Theresia. Sie war die „Landesmutter“, die den Zusammenhalt der Völker garantierte und ein Mythos, der in Bildern, Denkmälern, Musik und Literatur bis heute nachwirkt. Ihre starke Persönlichkeit dient als Projektionsfläche für unterschiedliche Frauenbilder, denn sie war sowohl aufopferungsvolle Mutter und gute Ehefrau, als auch strenggläubige Katholikin und die mächtigste Herrscherin des Habsburgerreiches.

Als die Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn und Böhmen 1740 die Regierungsgeschäfte übernahm, stand die Habsburgermonarchie vor immensen politischen und wirtschaftlichen Problemen. Erst nach mühsam errungener Anerkennung als Regentin konnte Maria Theresia ab 1749 systematisch Neuerungen in fast allen Lebensbereichen durchführen: in der Armee, in der Wirtschaft, in der Landwirtschaft und im Schul- und Bildungswesen. Ihren Ratgebern, die vom Gedankengut der Aufklärung geprägt waren, kam hier eine wesentliche Rolle zu: van Swieten, Sonnenfels, Bartenstein und auch ihr Sohn Joseph II. waren die Urheber von Reformen, die unter Maria Theresias Namen in die Geschichte eingingen. – die Ausstellung ist bis 5. Juni 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.ac.at. ●



WIEN MUSEUM
KARLSPLATZ

BRENNEN FÜR
DEN GLAUBEN

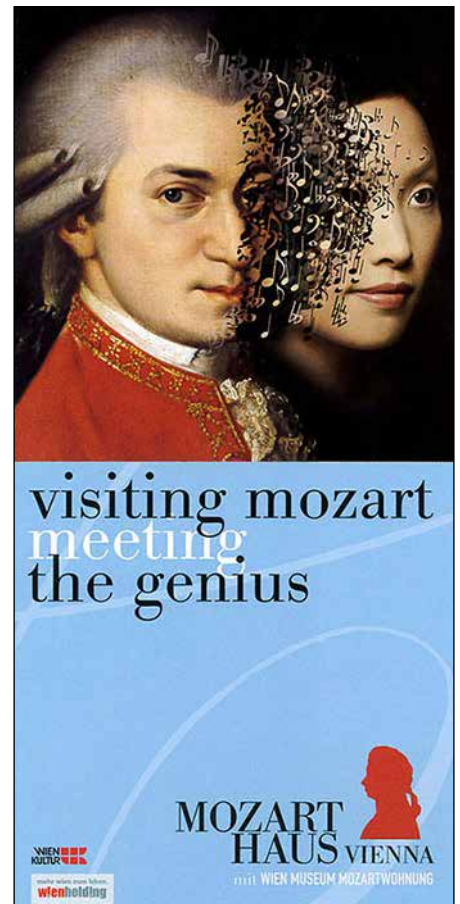
WIEN
NACH LUTHER

16.2. BIS
14.5.2017

MozartHaus Vienna: Mozart und seine Wiener Netzwerke. Ein Querschnitt.

Das Mozarthaus Vienna, ein Museum der Wien Holding, zeigt bis 14. Jänner 2018 die neue Sonderausstellung „Mozart und seine Wiener Netzwerke. Ein Querschnitt“. Die Ausstellung widmet sich Mozart als Unternehmer und seinen weitreichenden Kontakten in die verschiedensten Gesellschaftsschichten. Denn 1781 vollzog Mozart einen gewaltigen Schritt vom Salzburger Angestellten zum Wiener Unternehmer. Dafür brauchte er einen neuen Ort (Wien), neue Auftraggeber (von Kaisern bis zu Bürgern), neue Musiker, neue Verleger, neue Spielstätten, neue Sponsoren und neue Zuhörer. Diesen Ansprüchen nachkommend, schuf er seine Netzwerke, die in der neuen Sonderausstellung präsentiert werden.

Mozart konnte aufgrund seiner Netzwerke bis auf sehr wenige Krisen gut von seiner Arbeit leben und festigte seinen europäischen Ruhm. Ohne diese geschickte Unternehmerstrategie, die die Präsentation zu erhellen sucht, wäre ihm diese nicht geglückt. Außerdem setzte er damit ein Zeichen für die musikalische Zukunft. – Die Ausstellung ist bis 14. Jänner 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mozarthausvienna.at. ●



Büchermarkt.

Requiem für die Krawatte. Thomas Chorherr, im Residenz Verlag, ISBN: 978-3-7017-3397-2.

Kleinbürger versus Großbürger, Spießbürger versus Bildungsbürger – es hat den Anschein, als sei der Begriff „bürgerlich“ von gestern. Doch was heißt bürgerlich wirklich? Was versteht, besser: was verstand man darunter? Bürgerlichkeit ist nicht mit dem Begriff „konservativ“ zu verwechseln. Das „Requiem für die Krawatte“ ist voller Dissonanzen. Die „Entbürgerlichung“ macht sich auch in der Kleidung bemerkbar: Der Stil für Damen und Herren ist mehrdeutig geworden, es gibt keinen einheitlichen Dresscode mehr. Thomas Chorherr schreibt gegen die Entbürgerlichung im politischen Sinn sowie im Sinn von gesellschaftlichen Wertvorstellungen und stellt die Frage: Muss das Requiem für die Krawatte angestimmt werden? ●

Die besten Weine Österreichs 2017. Viktor Siegl, im Braumüller Verlag, ISBN: 978-3-99100-194-2.

Österreichische Weine gehören zu den besten der Welt. Das unverzichtbare Brevier des Weinexperten Viktor Siegl präsentiert auch heuer die herausragenden national und international ausgezeichneten Weine – mit aktuellen Ab-Hof-Preisen und Adressen der Winzer. Dieses wichtige Kompendium für jeden Weinkenner und Weintrinker beinhaltet auch eine Beschreibung von Prototypen, also eine Sortenbeschreibung gängiger Weinsorten hinsichtlich Farbe, Bukett und Geschmack. Zudem ist eine persönliche Einschätzung der letzten Weinjahrgänge zu finden. Ein handlicher Weinführer und ein Muss für alle Weinliebhaber. ●

Das kleine Teebuch.

**Rainer Schmidt, im Braumüller Verlag,
ISBN: 978-3-99100-185-0.**

In jedem Teehaus locken uns heute bereits Dutzende Teevarianten. Schwarzer, grüner, weißer, gelber, roter Tee und die ganzen Teemischungen – Rainer Schmidt, ausgewiesener Tee-Experte mit mehr als fünf Jahrzehnten Erfahrung führt Einsteiger wie eingefleischte Tee-Enthusiasten zielsicher durch das Labyrinth an Sorten, Zubereitungsarten und Fachbegriffen. In seinem kleinen Teebuch zeigt der professionelle Genießer mithilfe anschaulicher Grafiken, zahlreichem Kartenmaterial und eindrucksvollen Fotografien, wo Ursprünge und Anbaugelände liegen, wann und wo die Tee-Ernte erfolgt und worauf es beim Kauf zu achten gilt. ●

Meine Dampfeisenbahn.

**Gerhard Trumler, im Verlag Bibliothek der Provinz,
ISBN: 978-3-990-284.**

In der Ferne tanzen Garben von glühenden Funken aus den Schloten der Dampflokomotiven, mächtigen schnaubenden Ungeheuern, welche einzig die Kraft besitzen, jene hunderte Tonnen schweren Güterzüge zu bewegen. Es ist ein nur langsames und nur tastendes Fortkommen über die unzähligen Gleise und Drahtzüge der Signale, pfauchend tobt unheimlich und funkensprühend ein stählerner Drache aus der Dunkelheit hervor, lässt den Boden beben und verschwindet, wie er erschienen ist. Kurze Zeit später nur beginnen die Schienen zu singen und wiederum stampft ein unabsehbar langer Güterzug vorbei, dröhnend und zischend die Lok, rollend und ächzend die Güterwaggons. ●

Weltgeschichte und Alltag im Banat.

**Tibor Várady, im Böhlau Verlag,
ISBN: 978-3-205-203-384.**

Anhand von alten Anwaltsakten aus der Zeit um die beiden Weltkriege entwickelte Várady ein Bild der Lebensumstände der Klienten von damals in der Kleinstadt Nagy Becskerek (Zrenjanin) in Serbien. Geschickt fügt er erklärende Vermutungen wirklichkeitsnahe den Fakten hinzu. Der Stil ist lebendig, teilweise langatmig und die Handlung wechselt gemäß den sehr unterschiedlichen Rechtsakten leider auch sprunghaft und abrupt. Für historisch Interessierte jedoch ein lohnender Einblick in die jüngere Geschichte der Vojvodina. ●

Franz Joseph I. – Eine Biographie.

Michaela und Karl Vocelka, im Verlag C.H.Beck.

Fast 68 Jahre herrscht Franz Joseph I. über das habsburgische Vielvölkerreich. In seinem Jahrhundertleben konzentrieren sich noch einmal Glanz und Elend der Monarchie: Er erlebt das Gepränge höfischer Zeremonien und seiner Königskrönung in Ungarn, heiratet mit Sisi eine der schönsten Frauen seiner Zeit und prägt ebenso mutig wie dauerhaft die architektonische Entwicklung Wiens. Aber er hat auch schwerste militärische Niederlagen zu verantworten und muss blutige Familientragödien verkraften. Michaela Vocelka ist Leiterin, Archivarin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Simon Wiesenthal Archivs. Karl Vocelka war langjähriger Vorstand des Instituts für Geschichte und Professor für Österreichische Geschichte an der Universität Wien. ●

Die Oesterreichische Nationalbank.

**ISBN: 978-3-85033-738-0 (deutsch) und
ISBN: 978-3-85033-997-1 (englisch).**

Die Oesterreichische Nationalbank wurde am 1. Juni 1816 durch zwei Patente von Kaiser Franz I. gegründet. Seither hat sich die Welt, in der die Nationalbank agiert, grundlegend verändert – und damit auch die Notenbank selbst. In ihrer ersten Rolle war sie Finanzier des Staatshaushalts. Diese Funktion ist den heutigen europäischen Zentralbanken verboten. Ausgestattet mit dem Gebot der Unabhängigkeit sorgt die OeNB heute für Preis- und Finanzmarktstabilität. Auch die Währungen haben in Österreich in den letzten zwei Jahrhunderten sechsmal gewechselt. Nach Gulden, Krone, Schilling, Reichsmark und wieder Schilling bedeutete die Einführung des Euro in mittlerweile 19 Ländern Europas den letzten markanten Einschnitt in die Geld- und Währungspolitik Österreichs. ●